St. Medardus
Jockuschstr. 12
58511 Lüdenscheid

Johannes Broxtermann: Ostern

Ostern

Osterpredigt am 12.04.2020

Ein sehr stilles Ostern in diesem Jahr! Fürs laute Halleluja fehlen die Leute. Selbst der Papst in Rom, der sagt, er fühle sich wie in einem Käfig, feiert die Messe fast allein. Seine Worte werden zwar in alle Welt übertragen, aber die erlebte Gemeinschaft - der Mensch neben dir - ist nicht da. Manche tun sich wohl in ganz kleinen Kreisen zusammen, zu zweit oder dritt oder viert, hygienisch einwandfrei. Sie beten oder singen zusammen, sie bilden da eine „Hauskirche“ und spüren vielleicht die Kraft des Wortes Jesu: Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Aber ganz klein waren ja wohl auch die ersten Feiern, 30 oder 40 oder 50 Jahre nach Christus. Keine Öffentlichkeit! Kein großes Drumherum! Nur Brot und Wein in der Mitte. Ein paar Leute. Und Worte, von denen das Ganze lebte. Gebete. Worte im Mittelpunkt, wie: Jesus lebt! Erfahrungen, die für diese frühen Christen wegweisend wurden - ja, das Wichtigste in der Welt! Und die Herzen brannten.

Wir sind in diesem Frühjahr 2020 den Ursprüngen wieder nähergekommen - den schlichten Anfängen unseres Glaubens. Das konnten wir nicht ahnen. Das ist eine wirkliche Überraschung! Bei allen Härten und Riesenproblemen und Katastrophen, die das Virus mit sich bringt - wir sind wieder deutlicher mit der Frage beschäftigt, die uns vielleicht weithin entglitten ist: Worauf kommt es an? Was ist wirklich wichtig im Leben?

Ganz Altvertrautes kommt jetzt wieder neu in den Blick: Zeit haben. Hilfsbereit sein. Menschen vermissen - und sie dadurch neu schätzen. Warten können, Geduld. Ein Buch lesen, musizieren. Improvisieren, mit dem Ungewohnten leben. Mit weniger auskommen. Die Natur wahrnehmen. Und vieles andere mehr. Vielleicht auch: Wieder anfangen zu beten. Neu Gott wahrnehmen, der uns diese Frage ins Herz gelegt hat: Worauf kommt es an?

Neu in den Blick kommt das Leben. Wenn alles glatt und rund läuft, ist das Leben keine Frage. Erst der Tod und die Krisen, Ängste und Sorgen machen das Leben zur Frage.
Und da ist es gut, dass wir jetzt Ostern feiern. Da wird die Frage auch gestellt, da wird eine Antwort von Gott her gegeben - Auferstehung -, und diese Antwort dürfen wir feiern. Mit Pauken und Trompeten, mit voller Orgel und festlichem Essen, wie es sonst immer möglich war. Dieses Jahr eher mit einer stillen Freude.

Ostern - trotz allem!
Oder noch besser: Ostern - gerade jetzt!

Meine österliche Lichtgestalt ist in diesem Jahr Dietrich Bonhoeffer. Sie kennen ihn: den Theologen und evangelischen Pfarrer, den wachen Mann des Widerstands ge-

gen Hitler, den Gefangenen im Gefängnis in Berlin. Zu Silvester 1944 schreibt er da das Gedicht: Von guten Mächten wunderbar geborgen. Im Gefängnis, mit der Aussicht auf Hinrichtung! Gut ein Vierteljahr später, am 9. April 1945 wird er im KZ Flossenbürg aufgehängt - genau vor 75 Jahren. Ein Spielfilm über ihn zeigt am Schluss die Szene, wie Bonhoeffer auf den Galgen zugeht. Ein SS-Offizier, also ein Gegenspieler, flüstert ihm noch hämisch zu: „Das ist das Ende!“ Bonhoeffer antwortet ruhig: „Nein!“

Nein - nur ein einziges Wort! Ein unglaubliches Bekenntnis des Widerstands! Dieses Nein sagt uns ohne viele große Worte, in Kurzfassung, was Ostern ist. Nein - nicht das Ende! Nein, ich breche nicht zusammen, ich kippe nicht um. Nein - nicht das Ende, sondern das Ziel! Bonhoeffer hat in seinen letzten Aufzeichnungen im Gefängnis einen berühmten Satz geschrieben: „Wer Ostern kennt, kann nicht verzweifeln!“ Und jetzt, im Zugehen auf seinen eigenen Tod, lebt er diesen Satz: Er verzweifelt nicht. Er geht auf Gott zu. Ein unfassbares Vertrauen! Ein Wissen, dass Gottes Liebe unser Ziel ist - die Ewigkeit.

Manchmal weiß ich nicht so sicher, was das alles bedeutet: Ostern mit seinem leeren Grab. Was ist damals historisch genau passiert? Es gibt ja kein Polizeiprotokoll der Kripo Jerusalem. Aber dann denke ich an Leute wie Bonhoeffer, die aus österlicher Hoffnung und dem Glauben an die Auferstehung leben und sterben konnten. Die Ostern bezeugt haben mit Mut und Zuversicht! Und ich sehe: Ostern hat seine Kraft nicht verloren; Ostern geht weiter, in solchen Menschen, in solchen Zeugen. Geht weiter auch durch unsere Zeit und in die Zukunft hinein. Bonhoeffer hat auch geschrieben: „Jesus ruft nicht zu einer neuen Religion, sondern zum Leben!“ Ja, zum Leben, zum Leben in seiner ganzen Fülle und Schönheit - und zum Widerstand gegen alle Mächte, die das Leben bedrohen und verneinen. Zur Verantwortung für das Gute. Für das Leben.

Noch ein paar letzte Sätze von Bonhoeffer, wahre Ostersätze für heute:

> *Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen. Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein. Ich glaube, dass Gott auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.*

© Johannes Broxtermann 2020